

Geplant war eigentlich etwas ganz anderes!

Geplant war eigentlich, dass ihr zu Weihnachten oder allerspätestens zu Neujahr ein Packet voll Hitze geliefert bekommt, in dem ihr meinen zweiten Rundbrief vorfindet. ☺ nun ist es endlich soweit.

Freiwilligendienst in Chile – Rundbrief 2

Wenn dir auf einmal mitten an einem heißen Sommertag süße Bonbons um die Ohren fliegen, laute Musik in deinen Ohren dröhnt, du ein Autokolonne übersäht mit den verschiedensten Riesenplüschtieren der neuesten Disneyfilme und verrückt gröhrenden Menschen winkend an dir vorbeifahren siehst und du dich fühlst wie beim Fasching nur zur falschen Jahreszeit, dann weißt du, es ist Advent in Iquique...



Advent

Diese besonderen „Adventswägen“ nennen sich auf chilenisch „carros navideños“. Diese Wagen kann jeder privat organisieren, sich ein Auto schnappen, mit abwaschbarer Farbe bemalen und mit Weihnachtsschmuck dekorieren. Damit wird dann von Haus zu Haus der Freunde gefahren und jedem ein Geschenk überreicht. Oftmals machen das auch Unternehmen, die dann den Kindern der Angestellten, Geschenke in jedes Haus bringen. Ja in jedes Haus. Eine ziemlich verrückte Idee und trotzdem nur üblich in Iquique. In keiner anderen chilenischen Stadt findet sich dieser „Adventsspaß“ wieder. Auch im Zentrum sind wir von einem besucht worden, für die Kinder ein riesen Fest, als der Weihnachtsmann die Geschenke verteilt hat.



Wenn es in Chile einen Grund zum Feiern gibt, dann wird dieser auch wirklich gefeiert. Und so haben wir schon nach zwei Monaten, das mit Weihnachten und Neujahr wohl größte Fest miterlebt. Den sogenannten „dieciocho“ – 18. September

Dieciocho de septiembre – 18. September

Der 18. September ist der Nationalfeiertag der Chilenen, an dem die Unabhängigkeit von den spanischen Eroberern gefeiert wird.

Schon zwei Wochen vorher wurden „ferias“ (Märkte) und „ramadas“ (Festgelände) aufgebaut. Das Angebot ist riesig, von Schießbudenläden und Glücksspielen, über Fanartikel kann man alles bekommen, was das patriotische Herz begehrt ☺ Außerdem gab es unzählbare Möglichkeiten die chilenischen Gerichte zu genießen.

Es ist Pflicht für jeden Haushalt seine chilenische Flagge aufzuhängen, wer das nicht befolgt, muss eine Geldstrafe zahlen. In allen Straßenecken wehen die rot, weiß, blauen Fahnen von den Häuserdächern und die typische Musik zum Volkstanz „cueca“ wird überall gehört.



Zusammen mit der Hausgemeinschaft haben wir den Nationalfeiertag in der Oase Pica verbracht. Die beeindruckende Fahrt durch die trockenste Wüste der Welt, nichts als Weite und Sand, werde ich wohl nie vergessen. Ein grüner Fleck Leben mitten in der Atacamawüste. Pica ist wunderschön! Neben frischen Zitronen, Orangen und Mangos, die man auch selbst, direkt vom Baum pflücken kann, gibt es dort meiner Meinung nach, das beste Mango-Eis der Welt. Mit der Kirchengemeinde haben Bruder Paul, Susi aus Bolivien und ich an dem strahlenden Sonnentag Bingo gespielt. Und bis spät in die Nacht mit „asado“ (Grillen) und Karaoke mit der Hausgemeinschaft gefeiert.

Centro Comunitario el rubio

Ab Mitte Dezember bis Ende Februar hatten die Kinder ihre großen Sommerferien. Deshalb haben wir das Zentrum in diesem Zeitraum schon ab 12 Uhr mittags geöffnet. Ivo, Jorge oder ich haben jeden Tag für die Kinder Mittagessen gekocht. Danach kam bei vielen oftmals ein kleines Mittagstief, später wurde der Fußball rausgeholt und erstmal eine Runde gespielt. Die „Talleres“ (Workshops) hatten wir in der Ferienzeit eingestellt und haben mit den Kindern andere Aktivitäten unternommen.

Eine Ferienwoche im Januar haben wir mit großer Unterstützung und finanzieller Hilfe der Caritas ganz besonders für die Kinder gestaltet. Zusammen mit einer anderen Gruppe von Kindern ging es einmal ins Kino und in ein Freibad und wir haben einen traumhaften Tag am Strand verbracht.



Strandtag in Iquique



Nach dem Kinofilm

Neujahr Zuhause

Einfach genial, wenn das neue Jahr am Strand mit Feuerwerk und einer kleinen Tanzeinlage mit Ivo und Friedrich (Freiwilliger aus Argentinien, der über Weihnachten und Neujahr zu Besuch war) beginnt.

Und der Konfettiregen und ausgelassene Stimmung, mit dem uns die Hausgemeinschaft dann empfangen hat.



von links: Daniel, ich, Ivo, Mauricio, Friedrich vorne: Fernando, Martina, Jorge



mit Mauricio

Geplant war eigentlich etwas ganz anderes!

Es gibt Zeiten, in denen passiert so viel, dass es dir nicht möglich ist, es im persönlichen Gespräch auszudrücken. Geschweige denn im Schreiben auszudrücken, was du erlebst.

Ich möchte mich bei euch bedanken, dass ihr in Gedanken bei uns wart und für Bruder Paul gebetet habt. Er durfte am 13. Januar im Kreise der Hausgemeinschaft endlich einschlafen. Es ist mir nicht möglich zu erklären, wie die Beerdigung und die Trauerfeier abliefen.

Doch ich möchte noch einmal auf mein Gebetsanliegen zurückkommen. Kurz vor Bruder Pauls Tod, habe ich euch diese Zeilen geschrieben:

„Es ist eine unglaublich wertvolle Zeit des Ankommens für mich und gleichzeitig auch des Abschiednehmens. Es ist deutlich spürbar, dass mehr als nur ein Leben zu Ende geht. Denn für die drei Jungs, die bei Bruder Paul sozusagen großgeworden sind, geht ein großer prägender Lebensabschnitt zu Ende. Es ist eine Zeit, in der Lachen und Trauer so nah beieinander liegen.“
Ja, es war deutlich spürbar, dass Bruder Paul von uns gehen musste und dass sich damit sehr Vieles im Haus und im Leben der drei Jungs verändert. Bruder Paul starb nach 88 erfüllten Lebensjahren, in denen er viele Menschen berührt und vor allem ganz vielen Kindern eine neue Perspektive gegeben hat. Bruder Paul wohnt zwar nicht mehr mit uns, doch sein Leben hat mit seinem Tod nicht geendet. Seine körperlichen Leiden hatten endlich ein Ende, doch das, was er in den Herzen der Menschen berührt hat, bleibt. Die Erinnerungen an ihn bleiben und es ist schön, zu hören, wenn von ihm erzählt wird. Deshalb möchte ich euch den Gedanken mitgeben, den mir ein Steyler Missionar auf mein Gebetsanliegen hin mitgegeben hat:

„Das Leben Bruder Pauls geht nicht zu Ende sondern zur Vollendung. Es ist ein kleiner Unterschied in den Worten mit gewaltiger Wirkung. Das eine hat keine Zukunft das andere hat große Verheißung.“

Für die drei Jungs, die bei Bruder Paul sozusagen großgeworden sind, ging ein prägender Lebensabschnitt zu Ende, doch ihr Leben geht weiter und es liegt noch viel vor ihnen. Mauricio wohnt nun in Santiago und Fernando wird bald wieder in sein Haus mit seiner kleinen Tochter Martina ziehen, Jutta verlässt Chile in den kommenden Wochen und Padre Jota wohnt seit Januar in der Gemeinde Espíritu Santo (Heiliger Geist). Damit leben Ivo und ich unsere letzten zwei Monate (bis August) unseres Freiwilligendienstes mit Daniel und Jorge weiterhin im Haus.

Die Kinder im Zentrum

Es ist einfach (m)ein Herzensanliegen geworden, mit diesen Kindern zu lachen und Zeit zu verbringen. Hier möchte ich euch noch an ein paar Momenten mit ihnen teilhaben lassen.

Die Fußwaschung und das Abendmahl am Gründonnerstag...



Warum glaubst du, dass der Tod Jesus etwas mit deinem Leben zu tun hat?



So haben wir am Ostermontag gefeiert...



glücklicher Fund bei der Osterhasensuche



Jedes Kind durfte eine Osterbotschaft an einen Luftballon befestigen

Die Kinder in Vorbereitung auf den Muttertag – Día de la madre



Karten basteln mit meinen Prinzessinnen ☺



Lied einstudieren



Tänze proben

Ich freue mich, dass noch immer ein paar Monate und Wochen meines Freiwilligendienstes vor mir liegen.

Liebe Grüße und ein großes Dankeschön, für eure Unterstützung aus der Heimat!

Eure Theresa

30.04.2017